

Leben in mir

Mit »Leben in mir« liefert die polnische Regisseurin Malgosia Szumowska ein eindringliches Plädoyer für das Leben.

Von Dr. José García

Im Kino stehen zurzeit ungewollt schwanger gewordene junge Frauen hoch im Kurs. Das Drogenkurier-Drama »Maria voll der Gnade« handelte unlängst von der 17-jährigen Maria, die in der kolumbianischen Provinz kein einfaches Leben führt: Sie ist unzufrieden

wenig wie Maria. Sowohl Maria als auch Claire entscheiden sich für ihr Kind.

Malgosia Szumowskas Spielfilm »Leben in mir« (»Ono«), der am 29. Juni im deutschen Kino startet, erzählt wiederum von einer unbeabsichtigt schwanger gewordenen Frau: Eva (Mal-

Postvertriebsstück B 42890 Entgelt bezahlt
Deutsche Post AG (DPAG)
Aktion Lebensrecht für Alle e.V. (ALfA)
Ottmarsgässchen 8, 86152 Augsburg

ausfüllenden Job. Und die familiäre Lage stellt sich in der polnischen auch nicht besser als in der kolumbianischen oder französischen Provinz dar: Evas Mutter bringt kaum Interesse für ihre Tochter auf, Evas Vater verliert langsam sein Gedächtnis. Ähnlich in »Maria voll der Gnade« und »Die Perlenstickerinnen« spielt in Evas Leben der Mann, von dem sie das Kind erwartet, gar keine Rolle mehr. Obwohl sie im Gegensatz zu Marie und Claire keine Minderjährige mehr ist, fühlt sich Eva doch zu jung für ein Kind.

In ihrer trostlosen Lage, die von der Kamera mit kalten Farben und unruhigen Bewegungen unterstrichen wird, entscheidet sich Eva zunächst gegen das Kind. Das für die (illegale) Abtreibung mühsam beschaffte Geld wird ihr jedoch auf dem Weg zur Klinik von einem Drogensüchtigen gestohlen. Ein Zufall ändert allerdings ihre Entscheidung radikal: Im Krankenhaus erfährt sie aus einem mitgehörten Gespräch, dass ihr Kind sie bereits hören kann. Nun versucht Eva, ihrem Kind die Welt – die Farben, die Klänge, die Formen – zu erklären. Ihm spielt sie sogar die Musik vor, die ihr Vater so sehr liebt. Für Eva selbst ändert sich auch die Wahrnehmung, was der Film durch eine schöne Traumsequenz verdeutlicht. Darüber hinaus erfährt Evas Leben eine Wende: sie freundet sich mit der Prostituierten Ivona an. Eva versucht, zu ihrer verschlossenen Mutter einen neuen Zugang zu finden, und verliebt sich ausgerechnet in Michal (Marcin Brzozowski), den »Junkie«, der ihr das Geld gestohlen hatte.

Obwohl sich »Leben in mir« einer teilweise surrealen Filmsprache bedient, mit allzu häufig rätselhaften Sequenzen, die das Verständnis erschweren, weshalb die Erzählung weniger stimmig als in »Maria voll der Gnade« und »Die Perlenstickerinnen« ausfällt, liefert Malgosia Szumowskas Film ein deutliches Plädoyer für das Leben.



PANDORA

Szene aus »Leben in mir«

mit ihrer Arbeit und ihrer Familie, und den Kindeserzeuger liebt sie auch nicht. In ihrem Spielfilmdebüt »Die Perlenstickerinnen« zeichnete die französische Regisseurin Eléonore Faucher ein Porträt der erst 17-jährigen Claire, die ebenfalls schwanger ist, aber den Vater ihres zukünftigen Kindes nicht liebt. Dieser interessiert sich lediglich dafür, ob sie das Kind abtreiben will und Geld dafür braucht. Nein, abtreiben will Claire nicht, ebenso

FILMINFO

Leben in mir

Regie: Malgosia Szumowska
Mit Malgosia Bela, Marek Walczewski, Teresa Dudzisz-Krzyzanowska, Barbara Kurzaj, Marcin Brzozowski, Andrzej Chyra
Land, Jahr: Polen / Deutschland 2004
Laufzeit: 95 Minuten

gosia Bela), die in einer ähnlichen Situation lebt wie Maria aus Kolumbien und Claire aus Frankreich. Auch sie arbeitet in einem schlecht bezahlten und sie nicht